

Unruhe: Ein Virus in der Seele?

Von Dr. phil. Martha v. Jesensky

Dem österreichischen Autor Christoph RANSMYR (geb. 1954) gelang es 1988 mit seinem Buch „Die letzte Welt“, der Durchbruch. Sein Roman wurde in dreissig Sprachen übersetzt. In einem Interview mit der *Neuen Zürcher Zeitung*, sagt er: „Wenn ich überhaupt gut bin, also mit meinen Absichten, dann im Innern einer Erzählung. Trete ich daraus hervor, bin ich selten dort, wo ich sein will.“

Ransmyr reist auch gerne, und sagt warum: „Ich war und bin immer wieder hingerissen von dem, was mir neu und rätselhaft ist. Und ich empfinde es als Glück, unterwegs nur aus Augen und Ohren bestehen zu dürfen, ohne selbst etwas zu sagen. Der Zauber einer Reise besteht ja auch darin, dass man am Ort des Aufbruchs viel zurücklässt, Dinge, die einen bedrängen...Man lernt unterwegs, dass selbst das, was man früh als sehr wichtig hält, nur verhältnismässig wichtig ist“. (NZZ, 2. April 2017)

Man spürt es: Der Autor geht seiner Arbeit leidenschaftlich nach, weil ihn das *Innere einer Erzählung*, gepaart mit seinen guten Absichten, vollkommen erfüllt. Ein solches Vorgehen verlangt aber ein höchst „diszipliniertes“ Denken.

Und wie ist es bei uns? Wenn wir nicht gerade einer Verpflichtung nachgehen müssen, lassen wir nicht unkontrolliert und ungeordnet unsere Gedanken in allen möglichen Richtungen herum schweifen? Zuweilen sind wir sogar froh darüber, dass niemand weiss, was sich auf dem „Marktplatz unseres Denkens“ (*Christian Schütz*) abspielt. **Wir suchen nach Reizen, um einer drohenden Unruhe oder Langeweile zu entrinnen.** Kernpunkt bei der Langeweile ist zum Beispiel, dass die Zeit vergeht oder etwas passiert; doch sobald ein Reiz befriedigt ist, folgt die Jagd nach einem anderem. So hängt unsere Ruhe und Gefühlsleben oft von den jeweiligen Ereignissen ab, die entweder angenehm oder ärgerlich sind.

Nicht einmal König SALOMON (gest. 931 v. Chr.) war davon gefeit. Nachdem er alle irdischen Freuden ausschöpft hatte, drückte er seine Langeweile so aus: „*Alles dies ist nur Eitelkeit und Betrübnis des Geistes.*“ Damit hat er klar darauf hingewiesen, dass „*der wahre Sitz der Zufriedenheit, nicht in den Sinnen ist.*“ (Vgl. *hl. Alfons von Liguori, geb. 1696, Kirchenlehrer*)

Es scheint also, dass hedonistische Vergnügungen am Endeffekt eine traurige Unruhe in der Seele hinterlassen, deren Ursache, wie sich bei SALOMON zeigt, in der Gottferne verankert ist. Damit ist natürlich nicht gemeint, dass man auf Reisen, Hobbys, Lieblingsbeschäftigungen und ähnliches verzichtet, sondern, wie es bei Johannes (16,22) heisst, all diese angenehmen Aktivitäten auf eine Weise geniesst, dass man dabei die Gebote Gottes nicht verletzt. Auch hier ist freilich

ein Scheitern, auf Grund unserer Schwäche „vorprogrammiert“ - aber es ist ein Versuchswert. Denn es kann die Seele von dem „Virus“ des Eigenwillens heilen.

Der grosse deutsche Dichter Friedrich SCHILLER, sieht hinter einer solchen körperlichen Verfassung, die **Triebkraft unseres Willens**. „*Ewig wechselt der Wille den Zweck und die Regel*“. Aber wie kann man den Willen auf **eine Formel** bringen? Und wenn man es geschafft hat, schützt es vor der Unruhe und Langeweile? Ich denke, schon.

Wir unterscheiden zwischen einem energischen, standhaften und labilen Willen. Doch im **praktischen Leben liegt das Problem oft in der Willensschwäche, die sich aus Genusssucht freiwillig den eigennützlichen Trieben unterordnet**. (Etwa bei Spielsucht, Ess- und Alkoholsucht, Shopping, Fernsehen, Promiskuität beim Sexualverhalten, usw.)

Ein Beispiel aus der Lebensgeschichte des Königs SALOMON: (Nach 1 Könige 3,1 und 11,1-8)

Salomo verschwägte sich mit dem Pharao, dem König von Ägypten. Er nahm eine Tochter des Pharao zur Frau und brachte sie in die Davidstadt, bis er sein Haus, das Haus des Herrn und die Mauern rings um Jerusalem vollendet hatte.

König Salomo liebte neben der Tochter des Pharao noch viele andere ausländische Frauen...es waren Frauen aus den Völkern, von denen der Herr den Israeliten gesagt hatte: „Ihr dürft nicht zu ihnen gehen, und sie dürfen nicht zu euch kommen; denn sie würden euer Herz ihren Göttern zuwenden. An diesem hing Salomo mit Liebe. Er hatte... fürstliche Frauen und dreihundert Nebenfrauen. Sie machten sein Herz abtrünnig. Als Salomo älter wurde, verführten ihn seine Frauen zur Verehrung anderer Götter, so dass er dem Herrn, seinem Gott, nicht mehr ungeteilt ergeben war, wie sein Vater David“. (Auszug)

Im Gegensatz zu dem, haben die Heiligen verstanden, dass Gott unserem schwachen Willen Perspektiven liefert, für die es sich lohnt zu leben. Es geht nicht darum, so der selige Heinrich SEUSE (14 Jhd.), dass wir grosse Erleuchtungen haben, sondern, dass wir den Willen Gottes suchen und erfüllen. Und sein **Wille** ist bekannt: **Er ist ein Lockruf der Liebe**, den man von der ersten, bis zur letzten Seite der Heiligen Schrift vernehmen kann, wenn man es will...

April, 2017

